

Tp 156m/3

K. HUMANISTISKA VETENSKAPSSAMFUNDETS I LUND ÅRSBERÄTTELSE 1931-1932, II.
BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ ROYALE DES LETTRES DE LUND 1931-1932, II.

DAS MENOLOGIUM DES LIBER GLOSSARUM

VON

KRISTER HANELL



C. W. K. GLEERUPS FÖRLAG

LUND

1932

Bibliothèque Maison de l'Orient



072986

Tp

ÅRSBERÄTTELSE (Bulletin):

- 1918—19: *E. WRANGEL*, Antika drag i medeltidskonsten.
—, Les traits antiques dans l'art du Moyen Age, résumé.
- 1919—20: *F. HANSEN*, Gravkulle inneslutande gånggrift i Høj socken.
—, Bronsåldersgravfält vid Svarte.
—, Résumé du rapport sur les fouilles subventionnées par la Société.
- 1920—21: *AXEL W. PERSSON*, Asiné, Recherches préliminaires en vue de fouilles suédoises.
A. MOBERG, The Book of the Himyarites. A hitherto unknown Syriac work on the Himyaritic martyrs.
- 1921—22: *AXEL W. PERSSON*, Neuerwerbungen der Antikensammlung der Universität Lund.
- 1922—23: *AXEL W. PERSSON*, Aperçu provisoire des résultats des fouilles d'Asiné en 1922.
- 1923—24: *F. HANSEN*, Gravhögar vid Abbekås fiskläge.
—, Grabhügel bei Abbekås, deutsches Restümee.
AXEL HERRLIN, De klassiska riktlinjerna för Kants filosofiska utveckling.
—, Die klassischen Richtlinien für die philosophische Entwicklung Kants, deutsches Restümee.
AXEL W. PERSSON, Quelques sceaux et empreintes de sceaux d'Asiné.
- 1924—25: *OTTO FRÖDIN* et *A. W. PERSSON*, Rapport préliminaire sur les fouilles d'Asiné, 1922—1924 (avec 48 planches).
- 1925—26: *S. AGRELL*, Zur Geschichte des indogermanischen Neutrums.
N. SVENSSON, Eine byzantinische Inschrift aus Hebron, die Wasserleitung betreffend.
F. M. STENTON, The free Peasantry of the Northern Danelaw.
- 1926—27: *N. SVENSSON*, Report on an excavation of two Beehive Tombs at Bodîa in Messenia (with 16 plates).
G. GUSTAFSSON, Bidrag till den skånska gårdens historia.
—, Beiträge zur Geschichte des schonischen Bauernhauses, deutsches Restümee (mit vielen Abbildungen).
- 1927—28: *OTTO RYDBECK*, Stenåldershavets nivåförändringar och Nordens äldsta bebyggelse.
—, The Changes of Level of the Stone Age Sea and the earliest Settling of Man in Scandinavia, Summary in English.
N. SVENSSON VALMIN, Continued Explorations in Eastern Triphyllia.

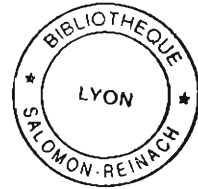
Tp 756m/3

K. HUMANISTISKA VETENSKAPSSAMFUNDETS I LUND ÅRSBERÄTTELSE 1931—1932, II.
BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ ROYALE DES LETTRES DE LUND 1931—1932, II.

DAS MENOLOGIUM DES LIBER GLOSSARUM

VON

KRISTER HANELL



C. W. K. GLEERUPS FÖRLAG

LUND

1932

LUND 1932
BERLINGSKA BOKTRYCKERIET

Das Menologium des Liber glossarum.

VON

KRISTER HANELL.

Unsere Kenntnis der altgriechischen Monatsnamen ist bekanntlich, von einigen grossen Hauptorten abgesehen, sehr lückenhaft und unsicher. Sie beruht ja hauptsächlich auf gelegentlichen Erwähnungen in der Literatur und in Inschriften, was zur Folge hat, dass wichtige Gebiete wie namentlich grosse Teile der Peloponnes und die dorischen Kolonien bezüglich der Kalender fast unbekannt sind.

Es gibt aber für die Monatskunde auch eine andere Quelle, nämlich die systematischen Zusammenstellungen, die in der Kaiserzeit gemacht worden sind um die verschiedenen Zählungsweisen der griechischen Staaten in chronologische Vergleichung mit einander zu bringen. Von diesen Zusammenstellungen gibt es zwei Arten, die Hemerologien, welche sowohl die Tage wie die Monate des Jahres vergleichen, und die Menologien, welche nur die Monate aufzählen. Aus dieser Literatur haben dann die lateinischen Glossare der Spätantike und des beginnenden Mittelalters Notizen bezüglich der Monate aufgenommen, so vor allem der Liber glossarum und der bekanntere, aber spätere und z. T. vom Lib. gloss. abhängige Papias.

Die Monatsnamen, die in den Menologien und Glossarien stehen, gehören zwar meistens Provinzialkalendern der Kaiserzeit, der Liber glossarum bringt aber neben solchen Monatsnamen, die auch in anderen Menologien stehen, eine Reihe von Monaten, die anderswo überhaupt nicht überliefert sind. Diese Notizen sind aber bisher wenig beachtet und für die

Monatskunde und die Kultgeschichte, die z. T. von der Monatskunde abhängt, nicht verwendbar gewesen, da die gegebenen Gleichungen mit römischen Monaten sich da, wo sie geprüft werden konnten, zwar mitunter als richtig, mitunter aber als offenbar verkehrt herausgestellt haben. Um die auf dem Liber glossarum einzig beruhenden Monatsreihen wissenschaftlich verwendbar zu machen, muss erst erklärt werden, wie jene irrigen Gleichungen entstanden sind.

Im Folgenden ist ein Versuch gemacht worden, dies Problem durch eine Untersuchung sämtlicher im Lib. gloss. überlieferten Monatsreihen in Vergleich mit den von den Menologien gegebenen Listen zu erklären und die Ergebnisse für diejenigen Kalender zu verwerten, die uns nur durch den Lib. gloss. und dessen Ableger bekannt sind.

Zusammengestellt sind diese menologischen Notizen des Liber glossarum von J. F. Mountford¹. Dieser Aufsatz ist als eine Vorarbeit und zugleich Ergänzung zu der vollständigen Ausgabe des Liber glossarum zu betrachten, die durch die British Academy zustande gekommen ist². In der Hauptausgabe sind nämlich nur die Lemmawörter gedruckt und mit einem Hinweis (= Mens.) auf den angeführten Aufsatz von Mountford versehen. Zum grossen Teil waren die hierher gehörenden Notizen schon früher bekannt, zuerst durch Bröckers Veröffentlichung der menologischen Glossen des vom Lib. gloss. abhängigen Papias³, dann durch die Excerpta ex Libro glossarum von Goetz⁴, wirklich benutzbar hat sie aber erst Mountford gemacht. Er hat zum ersten Mal das

¹ J. F. MOUNTFORD, *De mensium nominibus*, Journal of Hellenic Studies, XLIII, 1923, 102 ff.

² *Glossaria Latina*, iussu Academiae Britannicae edita, Vol. I: *Glossarium Ansileubi sive Librum glossarum* ediderunt W. M. LINDSAY, J. F. MOUNTFORD, J. WHATMOUGH etiam F. REES, R. WEIR, M. LAISNER, Paris 1926.

³ L. O. BRÖCKER, *Beiträge zur antiken Monatskunde*, Philologus II, 1847, 246 ff; dazu K. FR. HERMANN, *Bemerkungen zu den menologischen Glossen des Papias*, a. a. O., 262 ff.

⁴ *Corpus glossariorum latinorum*, V, 159 ff. mit Index s. v. *Menses*, C. G. L., VI, 691.

gesamte Material übersichtlich geordnet und die Überlieferungsvarianten angegeben. Die verkehrten Gleichungen hat er aber nicht näher besprochen, sondern begnügt sich damit, auf die Tatsache hingewiesen zu haben und erklärt sie nur als 'dislocations' ¹.

Von der Masse dieser menologischen Glossen ist zwar ein Teil auf bekannte Quellen zurückzuführen, nachdem aber diese ausgeschieden sind, bleibt ein Rest von 116 Glossen übrig, deren Herkunft unbekannt ist. Durch ihre stereotype Form ² stellen sie sich als eine zusammenhängende Gruppe dar und Mountford hat ganz gewiss recht, wenn er annimmt, dass sie alle aus einer und derselben Quelle stammen und zwar aus einer vergleichenden Monatstafel. Dagegen ist der Vergleich mit den Monatslisten der Hermeneumata ³, wenn auch im Prinzip richtig, nicht sehr zutreffend. Unter den Menologien, die es gibt, gehören nämlich die der Hermeneumata zu den spätesten und kürzesten, die Vorlage des Lib. gloss. muss dagegen als eins der frühesten und ausführlichsten Beispiele der ganzen Gattung angesehen werden. Die genannten 116 Glossen verteilen sich auf elf verschiedene Monatsreihen, die aber nicht alle vollständig sind. So finden sich hier hebräische, syrische, ägyptische, kappadokische, athenische, makedonische, bithynische, 'hellenische', perinthische, byzantische und etruskische Monate. Durch die Singularität einiger hier tradierten Kalender ⁴ ist dies voraussetzende Menologium ausserdem eine sehr wichtige Quelle für die antike Monatskunde. Um aber eine Würdigung der

¹ Für diejenigen Monatsreihen, die Lib. gloss. mit anderen Quellen gemeinsam hat, wird im Folgenden auf die Schreibvarianten und dgl. nicht Rücksicht genommen, da alles bei Mountford zu finden ist.

² Z. B. *Adar Syrorum lingua Marcus mensis dicitur. Dionisios Bithiniensium lingua Januarius mensis dicitur.*

³ *Leidensia, C. G. L., III, 72, Monacensia, C. G. L., III, 210, Einsidlensia, C. G. L., III, 242 f.*

⁴ Perinthische, byzantische und etruskische Monate sind nur aus dem Lib. Gloss. und dessen Ablegern (über diese siehe GOERTZ, *Der Liber Glossarum* in Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Klasse, XIII, II, 1891) bekannt, die sog. hellenischen Monate sind in dieser Vollständigkeit auch nur im Lib. gloss. tradiert.

sonst unbekannten Monatsreihen zu ermöglichen, müssen auch die übrigen in Bezug auf ihre Form und die Art, wie die Gleichsetzung der fremden Monate mit entsprechenden römischen erfolgt ist, untersucht werden.

Das Vergleichsmaterial, das in Betracht kommt, ist die gesamte menologische Überlieferung. Diese ist aber bisher weder vollständig gesammelt noch untersucht worden, trotzdem sie für die Kenntnis der Kalenderverhältnisse der Spätantike und das Fortleben lokaler Sonderkalender nicht ohne Bedeutung ist. Eine Ausnahme bilden die grossen Hemerologien von Florenz, Rom und Leyden, die von Kubitschek herausgegeben und eingehend behandelt sind¹. Für die Beurteilung der eigentlichen Menologien haben aber die Hemerologien nur indirekte Bedeutung, da die beiden Gattungen von einander unabhängig sind und die Hemerologien keinen nachweisbaren Einfluss auf die Entwicklung der Menologien gehabt haben².

Solche Verzeichnisse, die die Monatsnamen einer Reihe verschiedener Orte und Landschaften aufzählen, gibt es in grosser Zahl, meistens sind sie aber unveröffentlicht geblieben. Was zugänglich ist³, genügt jedoch um ein einigermaßen zuverlässiges Bild der Gattung zu bekommen und das Entstehen der fehlerhaften Gleichsetzungen römischer und fremder Monate zu erklären. Der Umfang dieser Monatstafeln wechselt sehr, in Bezug auf den Inhalt zeigen sie aber eine auffallende Einheitlichkeit. Denn wenn man auch in den verschiedenen Menologien eine gewisse Variation hinsichtlich der aufgenommenen Kalender findet, der Grundbestand bleibt doch derselbe

¹ W. KUBITSCHKEK, *Die Kalenderbücher von Florenz, Rom und Leyden*, Denkschriften d. kais. Ak. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Klasse, LVII, 3, 1915.

² Z. B. kommen kappadokische Monate sowohl in den Hemerologien als in den Menologien vor, die entsprechenden römischen sind aber ganz verschieden.

³ Ein Verzeichnis der älteren Publikationen gibt K. FR. HERMANN, *Über griechische Monatskunde*, Abh. d. Ges. d. Wiss. Göttingen, hist.-phil. Kl. II, 1845, 48, A. 6. Später hinzugekommen sind ausser Lib. gloss. die Monatstafeln der Hermeneumata, die C. G. L., III, 72, 210 und 242 f. zu finden sind. Über die unveröffentlichten Menologien gibt mancherlei Aufschlüsse Kubitschek, a. a. O. passim.

Pour compte rendu

de la part de la

SOCIÉTÉ ROYALE DES LETTRES DE LUND

En vente

à la librairie E. DROZ, 25, rue de Tournon, Paris VI^e.

Prix ~~frs~~ 1,40 com. pres.



und über den engen Kreis der römischen, makedonischen¹, hebräischen, ägyptischen, athenischen, bithynischen, kyprischen und kappadokischen Monate gehen sie nicht hinaus². Es sind aber nicht die Variationen des Inhalts, sondern die Verschiedenheiten in der Gleichsetzung fremder und römischer Monate, die den Ausgangspunkt und die Grundlage für die Beurteilung und Klassifikation der Menologien bilden müssen. Im Lib. gloss. sind sämtliche fremde Namen erklärt. Das ist aber eine selbstverständliche Folge der lexikalischen Anordnung und braucht gar nicht auf die Vorlage zurückzugehen. Doch gibt es eine Gruppe Menologien, wo die nichtrömischen Namen Monat für Monat nach den entsprechenden römischen folgen. Dieser Typus kommt aber selten vor³ und kann als eine sekundäre Form im Verhältnis zu den gewöhnlicheren Monatstafeln im engeren Sinne betrachtet werden, die das Hauptmaterial für das Verständnis der Notizen des Lib. gloss. bilden. In diesen Menologien stehen immer die Monatsnamen der verschiedenen Völker gesondert, um aber die einzelnen Reihen mit einander in Verbindung zu bringen werden verschiedene Mittel gebraucht. In den Hermeneumata werden in der Regel⁴ alle Namen sozusagen ins Lateinische übersetzt, was auch mit dem speziellen Charakter dieser Hermeneumata übereinstimmt. Es versteht sich von selbst, dass dies

¹ Eigentlich syromakedonisch. Sie werden verschieden genannt, sehr oft hellenisch, gelegentlich antiochenisch (Hermeneumata Monacensia, C. G. L., III, 210). Zu bemerken ist, dass gelegentlich die Tierkreiszeichen als makedonische Monate bezeichnet werden.

² Eine singuläre Ausnahme bietet das Menologium bei MATTHAEI, *Glossaria graeca minora*, I, 86, abgedruckt im *Thesaurus linguae graecae*, ed. DINDORF, VIII, App. 361 f. Hier stehen nämlich die neupersischen Monate in richtiger Folge mit Fravardin beginnend. Nach der Aufstellungsart dieses Menologiums entspricht Fravardin dem März. Das zeugt aber eben dafür, dass wir es mit einem späteren Zusatz zu tun haben, da die Neuordnung der persischen Chronologie durch Dschellaledin im Jahre 1079 für diese Gleichsetzung zu Grunde liegen muss.

³ Ein Beispiel ist der anonyme Traktat *De anno*, den MOUNTFORD als Anhang zu dem S. 2, A. 1 angeführten Aufsatz über die menologischen Glossen des Lib. gloss. herausgegeben hat.

⁴ Die Herm. Einsidlensia, C. G. L., III, 242 f., führen das nicht konsequent durch.

nicht ursprünglich ist, und es kommt auch sonst nicht vor. Andere sind derart angeordnet, dass ein bestimmter Jahresanfang überall durchgeführt worden ist oder sein soll¹. Das Ursprüngliche scheint aber eine Form der Anordnung gewesen zu sein, wonach die einzelnen Reihen mit dem ihnen von Haus aus zukommenden Neujahrsmonat begannen, der dann womöglich mit dem entsprechenden römischen gleichgestellt worden ist. Ein gutes Beispiel gibt das grosse Menologium, das Treschow aus einem Wiener Codex Lambecii XXXIV² herausgegeben hat. Hier fangen die meisten Reihen mit dem ersten Monat des betreffenden Kalenders an und der Zusammenhang des Ganzen wird durch Überschriften gewonnen wie *Μήνες Ἐβραίων ἀρχόμενοι ἀπὸ Μαρτίου*. Wo aber die Lage des Jahresanfangs dem Schreiber unbekannt war, sind diese Überschriften unvollständig. So beginnt die athenische Reihe richtig mit *Ἐκατομβαιῶν*, die Überschrift lautet aber *Μήνες Ἀθηναίων ἀρχόμενοι ἀπὸ*, der römische Name ist nicht eingeführt worden.

Die Quelle, woraus der Kompilator des Lib. gloss. seine Angaben über Monate geholt hat, dürfte am ersten mit Menologien dieser Art zu vergleichen sein. Von den elf Reihen, die im Lib. gloss. vertreten sind, gehören die hebräischen, athenischen, makedonischen, ägyptischen, bithynischen und kappadokischen Monate zu dem normalen Bestand der Menologien. Eine Untersuchung über den Quellenwert dieses Verzeichnisses für die sonst unbekanntem Kalender muss also von jenen ausgehen. Durch eine solche Prüfung wird es möglich sein ein Bild zu gewinnen vom System der vorauszusetzenden Monatstafel und der Art, wie die Gleichsetzungen mit römischen Monaten im Lib. gloss. entstanden sind.

Die hebräischen Monate: Wie Mountford hervorhebt, kommen in dieser Liste eine Menge Eigentümlichkeiten vor und

¹ September, Januar oder Nisan. September hat das von STEPHANUS im Appendix zum *Thesaurus* mitgeteilte Menologium (ed. DINDORF, VIII, 360 f.), Januar und Nisan CRAMER, *Anecdota graeca* (Oxford 1836) III, 402 f.

² H. TRESCHOW, *Tentamen descriptionis codicum veterum aliquot graecorum Novi Foederis manuscriptorum, qui in bibliotheca Caesarea Vindobonensi asservantur*, Havniae 1773, S. 127 ff.

die Formen weichen sehr stark von denen der übrigen Menologien ab. Diese formellen Abweichungen, wie wichtig und interessant sie auch sind, haben aber in diesem Zusammenhang keine Bedeutung. Sehr wichtig ist dagegen, dass Nisan, der Neujahrsmonat, mit dem April gleichgestellt worden ist. Dies ist zwar gegen die normale Gewohnheit der Menologien, beispiellos ist es aber auch in ihnen nicht. Das Monatsverzeichnis im Cod. Laurent. Med. XXXII, 3, beginnt nämlich mit der Parallelisierung *Σεπτέμβριος-Ειλόμ*, was April-Nisan entspricht, und ein Menologium, das dem Papias vorgelegen hat, war ähnlich angelegt¹. Bedeutsamer ist, dass die Gleichstellung Nisan-April in der älteren Literatur oft vorkommt. So setzt Josephus, Ant. Jud. I, 3, 3, den Nisan mit dem syromakedonischen *Ξανθικός* gleich, der bekanntlich dem April entspricht, mit dem April selbst Hieronymus, Comment. in Zachariam, und Beda, De temporum ratione².

Die athenischen Monate: Diese Reihe scheint beim ersten Blick sehr verdorben zu sein. Die Monate sind im Verhältnis zu den römischen um ein halbes Jahr verschoben, stimmen ausserdem zwar in der Reihenfolge, aber nicht in den Abständen mit dem attischen Kalender überein. Mountford (a. a. O.) erklärt die Diskrepanz durch »*a dislocation or a series of dislocations during the transmission of the list*«. Das ist für die kleineren Verschiebungen innerhalb der Reihe richtig, die bei der Überführung zur lexikalischen Anordnung entstanden sind, wobei auch Metageitnion und Boedromion ausfielen. Die Hauptverschiebung, die Gleichsetzung des Hekatombaion mit dem Januar, hat aber ganz andere Ursachen.

Der alte lunisolare Kalender von Athen muss ziemlich früh ausser Gebrauch gekommen sein, doch lässt sich leider aus den Quellen nicht erschliessen, wann es geschehen ist. Während der julianische Kalender sich auch im Osten immer mehr durchsetzte, verlor die alte Zeitrechnung an Bedeutung

¹ Cod. Laurent. Med. XXXII, 3 nach KUBITSCHKE, *Kalenderbücher*, 101. Für Papias BRÖCKER, *Philologus*, II, 1847, S. 259 f.

² LAMMERT, *Bursians Jahresberichte*, 231, 1931, S. 109 f.

und wurde vernachlässigt. So hat Unger gezeigt¹, dass die athenischen Monate zur Zeit des Plutarch um einen ganzen Monat verspätet waren. Wenn er aber behauptet², das altattische Jahr sei unter fortdauernder Verspätung bis zur türkischen Eroberung im Gebrauch geblieben, gerät er in ganz unhaltbare Konstruktionen, da keines von den Zeugnissen, womit er diese merkwürdige Theorie stützen will, stichhaltig ist³. Jedenfalls war um 500 die alte Zeitrechnung in Athen vergessen. Marinos, Vita Procli, 36, setzt nämlich den Tod des Proklos (485 n. Chr.) auf den 17. Munychion und setzt dies Datum dem 17. April gleich. Der Neuplatoniker wusste wohl, dass das attische Jahr mit der Sonnenwende begann, aber dadurch, dass er die Tagdaten sich entsprechen lässt, beweist er, dass ihm die Sache im Grunde fremd war.

In den Hemerologien hat der athenische Kalender keine Aufnahme gefunden (vgl. unten Anm. 3). Die Menologien bringen dagegen in der Regel auch athenische Monate, deren Namensformen und Reihenfolge durchgehend richtig ist. Die wahre Bedeutung des Kalenders war aber verschollen, sein Verhältnis zum römischen war den Verfassern der Monats tafeln unbekannt und so stellt auch das oben erwähnte Menologium bei Treschow die athenische Reihe hin ohne dem Hekatombaion eine Gleichung zu geben. Das ist aber eine Ausnahme und den meisten Menologien schreibern scheint ein solches Verfahren zuwider gewesen zu sein. Sie haben den Hekatombaion, den Neujahrsmonat des attischen Jahres, mit

¹ UNGER, *Zeitrechnung der Griechen und Römer*, Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, I², 757 ff.

² A. a. O. 765 ff.

³ Um das Jahr 900 war nach UNGER die Verspätung so weit gekommen, dass Hekatombaion dem Januar entsprach. Als Hauptstütze wird ein Hemerologium des Cod. paris. reg. 2394 aus dem XIV. Jahrhundert angeführt. In diesem werden die römischen, hellenischen, (d. h. syromakedonischen) und ägyptischen Kalender verglichen. Am Anfang jeder Monatstafel sind die attischen Namen geschrieben, bei der Januartafel Hekatombaion u. s. w. Diese Namen gehören also nicht zum eigentlichen Hemerologium, sondern sind hinzugefügt worden, wahrscheinlich aus einem Menologium oder aus Johannes Lydus.

irgend einem von den ihnen geläufigen Anfangsmonaten gleichgestellt (oben S. 6, Anm. 1).

Liber glossarum erklärt, dass Hekatombaion mit dem Januar, dem römischen Neujahrsmonat, gleichbedeutend sei. Unter allen den falschen Ansätzen ist dieser derjenige, der sich am frühesten belegen lässt. Johannes Lydus, bringt nämlich, De Mens., III, 22, eine Übersicht über die Monatsnamen nach den römischen, ägyptischen, hebräischen, 'hellenischen' und athenischen Kalendern. Anfangsmonat ist September, resp. Thoth, Tišri und Gorpaios, aber Elaphebolion. Diese Gleichsetzung des Elaphebolion mit dem September, das heisst des Hekatombaion mit dem Januar, beweist, dass schon Lydus keine Kenntnisse mehr von dem athenischen Kalender hatte, dies im Gegensatz zu Marinus, dem doch wenigstens die alte Naturzeit der Monate bekannt war.

Derselbe Fehler kommt auch sonst in den Menologien vor, z. B. in den oben S. 8, Anm. 3, erwähnten Beischriften des Hemerologiums Cod. paris. reg. 2394 und in den Hermeneumata Monacensia C. G. L. III 210, unter dem Namen *menses Antiochensium*.

Die Gleichung Hekatombaion—September¹ hat z. B. die Monatstafel, die Stephanus »*ex lexico quodam veteri*« mitgeteilt hat²; ebenso die Hermeneumata Einsiedlensia³.

Aber auch mit dem hebräischen Nisan ist der attische Hekatombaion zusammengestellt worden. Das Menologium Matthaei, Glossaria graeca minora, I, 86⁴, beginnt seine athenische Reihe mit dem Skirophorion, der dem Charakter der Tafel gemäss dem März entsprechen soll⁵. Auch Beda, De temporum ratione, stellt den Hekatombaion dem April und dem Nisan gleich. Wie aber Nisan nicht nur dem April son-

¹ Der 1. September war bekanntlich Ausgangsdatum des oströmischen Indiktionssystems.

² *Thesaurus linguae graecae*, ed. DINDORF, VIII, Appendix. S. 360 f.

³ C. G. L., III, 243.

⁴ Siehe oben S. 5, A 2.

⁵ Dieses Menologium muss aus einer Vorlage stammen, wo Nisan dem April entsprach. Die hebräische Reihe ist aber, wie sie da steht, verdorben. Siehe auch unten S. 13, kappadokische Monate.

dern auch dem März entsprechen kann, so auch Hekatombaion: Theodoros Gaz., *περὶ μηνῶν* 2¹.

Die Behandlung der athenischen Monatsreihe in den Menologien ist sehr wertvoll, weil es daraus erhellt, wie die falschen Gleichungen zustande gekommen sind. Der Hekatombaion, der erste Monat des attischen Jahres, der ungefähr dem Juli entspricht, wird teils mit dem ersten Monat des römischen Jahres, Januar, teils mit dem ersten des hebräischen Jahres, Nisan, geglichen; mit dieser Verschiebung ist aber die Reihenfolge die richtige. Der Urheber jener falschen Gleichungen muss Listen vor sich gehabt haben, wo athenische, römische und hebräische Monate standen, in richtiger Reihenfolge und mit dem betreffenden Neujahrsmonat beginnend. Er hat dann einfach den ersten Monat des ihm unbekanntem athenischen Kalenders mit einem ihm geläufigen Jahresanfang gleichgesetzt ohne die innere Ordnung der Monate zu stören².

Die makedonischen Monate: Diese Liste ist sehr fragmentarisch, aber abgesehen davon, dass Panemos mit September statt mit Juli wiedergegeben wird³, ist sie korrekt und stimmt genau zu denen, die in den übrigen Menologien hellenisch, makedonisch oder antiochenisch genannt werden⁴. Es ist, wie die Hemerologien zeigen⁵, der julianische Kalender mit makedonischen Monatsnamen, so dass Audynaïos genau dem Januar entspricht u. s. w. Zuerst mag wohl dieser Kalender

¹ UNGER in MÜLLERS *Handbuch* I², 769. Eine richtige Einstellung des athenischen Kalenders ist in den Menologien ausserordentlich selten. Der oben S. 5, A. 3 angeführte *Libellus de anno* identifiziert den Hekatombaion mit dem August, was den realen Verhältnissen des 2. Jahrhunderts n. Chr. entspricht.

² Nachträglich bemerke ich, dass diese Tatsache schon von DITENBERGER, Art. *Druseios*, in Pauly-Wissowas Realencykl., V, 1738 f., richtig erkannt worden ist. Die Folgerungen die sich daraus für das Verständnis der menologischen Tradition ergeben, hat er aber nicht gezogen.

³ Dieser Fehler gehört wie die ähnlichen der athenischen Reihe dem Kompilator des Lib. gloss.

⁴ Siehe näher KUBITSCHKE, *Kalenderbücher*, 101.

⁵ Sie führen diesen Kalender unter dem Namen hellenisch als den zweiten auf.

in der Provinz Syrien eingeführt worden sein, die Benennungen makedonisch und hellenisch zeugen aber für ein weit grösseres Ausbreitungsgebiet und wahrscheinlich war er während der eigentlichen römischen Kaiserzeit der Hauptkalender des ganzen griechischen Ostens. Auch in byzantinischer Zeit war er lebendig¹ und ist niemals wie z. B. der athenische in Vergessenheit geraten. Deshalb zeigen auch die Menologien eine durchgehend richtige Behandlung dieser Monate, Fehler sind sehr selten, so Cramer, *Anecdota*, III, 403, wo sie unter diejenigen geraten sind, die ἀπὸ Μαρτίου beginnen².

Die ägyptischen Monate: Der ägyptische Kalender war für den internationalen Verkehr der Kaiserzeit noch bedeutender als der syromakedonische und ist wie dieser andauernd im Gebrauch gewesen. Diese Bedeutung spiegelt sich noch in den Menologien wieder, wo die ägyptischen Monate regelmässig und immer richtig vorkommen. Der zu Grunde liegende Kalender ist natürlich der festgelegte, so dass Thoth stets dem September entspricht. Auch wenn die Verfertiger der Monatstafeln den Ausgangspunkt der Liste verändert haben, ist das richtig gemacht worden. So beginnt die auf den Januar als Anfangsmonat gestellte Reihe bei Cramer, *Anecdota Oxon.*, III, 403, mit dem Tybi, die auf den März gestellte bei Matthaei, *Glossaria gr. minora* I, 86, mit dem Phamenoth. Im *Lib. gloss.* entspricht aber Thoth dem August und zwar unter der Form *Archoithoth*. Bröcker, der dieselben Eigentümlichkeiten bei Papias fand, erklärte³, diese Gleichsetzung bezöge sich auf das bewegliche ägyptische Jahr, aber wie

¹ EUAGRIUS, *Hist. eccl.*, II, 12; IV, 1. *Chron. Pasch.*, 529.

² Das Menologium, TRESCHOW, *Tentamen descriptionis etc.*, 127 f., führt diese Monate zweimal auf, erst unter dem Namen μήνες Ἑλλήνων ἀρχόμενοι ἀπὸ Ἰαννουαρίου, wo die Reihe mit Ἀδδυνατος beginnt, dann unter dem Namen μήνες Λακεδαιμωνίων, ἀρχόμενοι ἀπὸ Νοεμβρίου, wo Διος am Anfang steht. Λακεδαιμωνίων ist aber deutlich aus Μακεδόνων entstanden und Dios ist der natürliche Anfangsmonat des makedonischen Jahres, als solcher auch für den syrischen Kalender im *Cod. Laurent. Med.* LXXIV, 13, f. 136, anerkannt (KUBITSCHKE, a. a. O.).

³ *Philologus*, II, 1847, 255.

Mountford andeutet, ist das bewegliche Jahr in der Kaiserzeit kaum im praktischen Gebrauch gewesen. Da ausserdem bei den Monatsvergleichen sonst nur das feste Jahr in Betracht kommt, ist es wahrscheinlich, dass es sich auch im Lib. gloss. um das feste Jahr handelt. Die Erklärung der merkwürdigen Verschiebung muss also auf andere Weise gesucht werden.

Archoitoth löst Mountford nach dem Vorgang von Goetz¹ in ἀρχὴ Θώθ, also Thoth, der Anfang, der erste Monat. *Archoi* kann aber auch aus ἀρχει oder aus einer Verkürzung von ἀρχεται entstanden sein. Es kann somit sehr wohl aus einer erklärenden Notiz stammen, wie sie die grösseren Menologien oft haben². Hat eine solche Notiz am Anfang der ägyptischen Reihe in der Vorlage des Lib. gloss. das Datum für den ersten Thoth angegeben, so lässt sich die Gleichsetzung mit dem August dadurch erklären, da der 1. Thoth bekanntlich auf den 29. August julianisch fällt.

Die bithynischen Monate: Über den bithynischen Kalender vgl. Kubitschek, Kalenderbücher 97 ff. — Die hier gegebene Liste ist bis auf den Ausfall von Stratios³ vollständig und die Namen haben alle richtige römische Äquivalente. Dies ist sehr beachtenswert, da die Menologien sonst die bithynischen Monate in derselben Weise behandeln wie die athenischen⁴. Dem Verfasser unseres Menologiums muss also

¹ C. G. L., VI, 692, s. v. *menses*.

² Bei TRESCHOW, *Tentamen descriptionis etc.*, 127 f. stehen solche Notizen am Anfang jeder Reihe, z. B. μήνες Ῥωμαίων ἀρχόμενοι ἀπὸ Ἰαννουαγίου.

³ Der Name wird Στρατίος, Στρατίεος, Στρατίης und Στρατήγιος geschrieben. BISCHOFF (Pauly—Wissowa, Realenc., Art. *Strategios*) entscheidet sich für die Form Στρατήγιος, ohne zwingende Gründe. Der Zeus Στρατηγός (nicht Στρατήγιος) von Amastris ist keine bessere Stütze für die eine Form als Zeus Στρατίος für irgendwelche aus diesem Namen abgeleitete. Die Schreibvarianten sind eben nur Schreibvarianten, die alle als Stratios anzusprechen sind.

⁴ Die Liste bei TRESCHOW, *Tentamen descriptionis etc.*, 127 beginnt mit Ἡρεος, dem richtigen bithynischen Neujahrsmonat, aber ohne ihn mit irgend einem römischen zu vergleichen, ebenso die von STEPHANUS, *Appendix thes. ling. graec.* benutzte. CRAMER, *Anecd. Oxon.*, III, 403 beginnt die Reihe mit dem Ἐρος (= Heraios), dieser Monat ist aber als März aufgefasst worden.

der bithynische Kalender bekannt gewesen sein, und dass seine Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, zeigt sein regelmässiges Vorkommen in den Kalendertafeln. Die richtige Einstellung im Lib. gloss. könnte wohl auch aus einem Hemerologium stammen, da aber sonst kein Einfluss von dieser Seite her zu spüren ist, bleibt es wahrscheinlicher, dass sie als eine Reminiszenz unmittelbarer Kenntnisse zu verstehen ist.

Die kappadokischen Monate: Über den kappadokischen Kalender siehe den Exkurs, S. 27 ff. — Die kappadokischen Monate gehören eigentümlicher Weise zu denen, die in den Menologien fast regelmässig wiederkehren. Sie sind aber ebenso regelmässig falsch gestellt und bilden hierdurch eine Analogie zu den athenischen. Doch sind sie noch schlimmer davongekommen als diese¹. Die Erklärung ist dieselbe, Unkenntnis der Schreiber über die wahren Verhältnisse des Kalenders, der wahrscheinlich ziemlich früh ausser Gebrauch gekommen ist², und dadurch bedingte falsche Identifikationen.

Das kappadokische Jahr begann mit dem Artania, und dass auch die Menologien ursprünglich ihre Reihen mit diesem Monat anfangen liessen, zeigt die Angabe des Cod. Laur. Med. LXXIV, 13 (Kubitschek a. O. 104) *Καππαδοκῶν δὲ πρῶτος μὴν ἐστὶν Ἀρτάνας, ὁ καθ' ἡμᾶς λεγόμενος Ἰανουάριος*. Hier ist also der Anfangsmonat einfach mit dem Januar gleichgestellt worden, gerade wie es die Vorlage des Lib. gloss. mit dem athenischen Hekatombaion getan hat. Im Lib. gloss. selbst steht: *Artana Cappadocum lingua Aprilis mensis dicitur*. Ganz dieselbe Identifikation kehrt bei Matthæi, *Glossaria graeca minora*, I, 86³, wieder, wo auch Hekatombaion mit dem April

In den Herm. Einsidl. (C. G. L., III, 243), wo die Liste mit dem Dionysios beginnt, liegt eine richtige Einsicht zu Grunde. Die falschen Gleichsetzungen scheinen auf eine wörtliche Übersetzung Areios—März zurückzugehen.

¹ Siehe näher KUBITSCHKEK, *Kalenderbücher*, 101 ff.

² Gregorios von Nazianz datiert *epist.* 90, *opp.* I, 844, = MIGNE, *Patr. gr.*, XXXVII, 218, nach dem kappadokischen Kalender. Bald nachher dürfte er aber von dem weit überlegenen julianischen verdrängt worden sein.

³ Siehe oben S. 5, A. 2 und S. 9.

verglichen wird. In beiden Menologien hat eine Angleichung zum Nisan stattgefunden, der selbst im Liber glossarum als Äquivalent für den April erklärt worden ist¹.

Ausser den oben behandelten sechs Kalendern, die der Lib. gloss. mit den übrigen Menologien gemeinsam hat, sind noch zwei aus anderen Quellen bekannt, der syrische und derjenige, der im Liber glossarum unter dem Namen hellenisch überliefert ist.

Die syrischen Monate: Diese Reihe ist korrekt und stimmt mit der Liste syrischer Monate überein, die bei Al-Bîrûnî² steht. Dass November und Dezember weggelassen sind, befremdet nicht, da diese beiden Monate zweiter Tisri und erster Kanun heissen. Nisan wird wie der entsprechende hebräische Monat mit dem April gleichgestellt.

Die 'hellenischen' Monate: Unter dieser Bezeichnung ist im Lib. gloss. eine merkwürdige Monatsreihe überliefert. Die Namen, die zu Augustus, den Mitgliedern seines Hauses und dessen mythischen Ahnen in Beziehung stehen, zeigen eine sehr weitgehende Devotion für den Kaiser, die ihresgleichen nur im kyprischen Kalender findet. Es ist derselbe Kalender, von dem Boll in einer Dodekaeteris im Cod. Marc. 324 Spuren gefunden hat³. In diesem Traktate sind folgende Gleichungen gegeben: Σεβαστός—Oktober; Ἀγρίππαιος—November; Αἰβαιος—Dezember; Ὀκτάβαιος—Januar; Νερόναιος—März; Ἀγχιόαιος—Juni; Πρωατος—Juli⁴.

Die Namen und die Reihenfolge sind dieselben wie im Lib. gloss., die entsprechenden römischen Monate sind aber anders angegeben, da im Lib. gloss. Sebastos als Januar bezeichnet wird. Hier liegt also ein neuer Fall derselben Erscheinung vor, die wir am athenischen Kalender beobachtet

¹ Die Monatstafeln beginnen meistens die kappadokische Reihe mit dem Tîrex. Das ist als eine Weiterbildung der Gleichsetzung des Artania mit dem Januar zu verstehen. Tîrex entspricht dann dem April—Nisan.

² *The Chronology of Ancient Peoples*, ed. SACHAU, 1879, S. 70.

³ *Catal. cod. astrol.*, II, 139 ff.

⁴ Näheres bei Boll, a. a. O.

haben. Anfangsmonat war Sebastos¹, und dieser ist in unserem Menologium ganz mechanisch mit dem Januar identifiziert worden (vgl. oben S. 10, A. 2).

Viel schwieriger ist die Frage, wo dieser Kalender eigentlich zu Hause ist. Der astrologische Traktat, in dem Boll ihn gefunden hat, bietet gar keinen Anhaltspunkt, das einzige, woran man sich halten kann, ist das *ellenorum lingua* des Lib. gloss.

Unwahrscheinlich ist die Hypothese v. Domaszewskis² der in diesem Kalender eine ältere Form des kyprischen Provinzialkalenders sieht, die nur etwa 20 Jahre im Gebrauch gewesen sein soll. Der Grund für diese Annahme ist, dass Aphrodite als die Stammutter des julischen Geschlechts einem Monat den Namen gegeben hat³. Den Kaiser Augustus als Nachkommen der Aphrodite und des Anchises zu bezeichnen war aber sicher nicht nur in Paphos möglich, und dass in diesem »hellenischen« Kalender das Jahr mit dem Sebastos beginnt und Aphrodisios dem Mai entspricht, während in dem späteren Kalender von Cypern (Paphos) Aphrodisios als erster Monat des Jahres am 23. September anfängt, spricht geradezu gegen die Hypothese v. Domaszewskis.

Weil das Wort 'hellenisch' sonst in den Menologien oft als Bezeichnung des syromakedonischen Kalenders vorkommt, hat Usener⁴ die Vermutung ausgesprochen, dass auch diese Monate den Syromakedonern gehörten. Unmöglich ist dies nicht, auch die Tatsache, dass sie in einem astrologischen Traktat benutzt sind, schliesst doch einen eng begrenzten Provinzialkalender aus. Er dürfte dann eine syrische oder kleinasiatische Parallelerscheinung zu dem späteren ägypt-

¹ In einem Kalender, wo der Kaiserkultus auf seine Spitze getrieben wird, muss Sebastos der erste Monat sein. Ausserdem ist Oktober der erste Monat nach dem Geburtstag des Kaisers (23. Sept.), hat also als Anfangsmonat nichts Befremdendes.

² v. DOMASZEWSKI, *Der Kalender von Cypern*, Arch. f. Rel.-wiss., XII, 1909, 335. = *Abh. zur röm. Religion*, 234 ff.

³ »Der Kalender trägt in der Ableitung der Julier von Aphrodite den Ursprung aus Paphos an der Stirne« (v. DOMASZEWSKI).

⁴ Bei BOLL, a. a. O.

tischen Versuch, die Monate nach den Kaisern zu benennen¹, sein.

Durch diese Untersuchung der bekannten Kalender lässt sich also die Form des alten Menologiums, das dem Lib. gloss. als Vorlage gedient hat, ziemlich genau rekonstruieren. Die einzelnen Monatslisten begannen sämtlich mit demjenigen Monat, der in dem betreffenden Kalender der erste war, und am Anfang stand eine einleitende Bemerkung, wo durch eine Form des Verbuns *ἀρχω* (*ἀρχει* oder *ἀρχεται*) der Jahresanfang nach dem römischen Kalender angegeben war. Es war also ein Menologium, das eine ausgesprochene Verwandtschaft mit der mehrfach erwähnten grossen Monatstafel bei Treschow, *Tentamen descriptionis* etc., 127, zeigt. Ob aber unsere Tafel wie die Treschowsche bei einigen Reihen keinen römischen Namen hatte, lässt sich nicht entscheiden. Möglich ist jedenfalls, dass es erst der Verfasser des Lib. gloss. war, der in den athenischen, kappadokischen und »hellenischen« Reihen den Anfangsmonat falsch angegeben hat. Wie dem auch sei, bei der bithynischen Reihe, die bei Treschow unerklärt ist, war der erste Monat, *Heraios*, richtig mit dem Oktober gleichgesetzt.

Über die Ordnung, in der die Listen einander folgten, lässt sich nichts sagen. Nur muss die kappadokische Reihe in der Nähe der hebräischen oder syrischen gestanden haben da *Artania* wie *Nisan* mit April wiedergegeben ist. Dagegen ist die Reihenfolge der Monate innerhalb der Listen immer richtig und die Gleichsetzung konsequent durchgeführt. Unregelmässigkeiten, wie Ausfall von Monaten und dadurch bedingte Verschiebungen in den Gleichsetzungen sind Folgen der lexikalischen Umstellung und gehören der Vorlage nicht.

Das Menologium des *Liber glossarum* ist für das Verständnis der Entwicklung dieser eigentümlichen Werke ausserordentlich wichtig. Es zeigt den Typus in ursprünglicher Form und wie sich dieser Typus durch mechanische Interpretation unbekannter Kalender verändert. Seine grösste Bedeu-

¹ WILCKEN, *Griechische Ostraka*, I, 809 ff.

tung hat es aber durch die drei Kalender, für welche der Lib. gloss. unsere einzige Quelle ist. Zwei von diesen Kalendern, der etruskische und der perinthische, sind leider fragmentarisch, aber um so glücklicher ist es, dass der bei weitem wichtigste, der Kalender von Byzantion, lückenlos überliefert ist.

Die Behandlung dieser Kalender muss sich auf die vorhergehende Untersuchung stützen. Es ist vorauszusetzen, dass die Listen in ihrer ursprünglichen Form mit ihren Neujahrsmonaten begannen und dass der Liber glossarum die Reihenfolge der Monate richtig wiedergibt. Zu prüfen sind also die römischen Parallelen und die Namensformen der Monate. Wenn es gelingt eine Gleichung für einen Monat einer solchen Reihe festzulegen, ist damit die ganze Reihe festgelegt abgesehen von Störungen, die durch Lücken der Reihe entstanden sind.

Die etruskischen Monate: Die Reihe ist unvollständig, die Namen, die da stehen, ergeben aber eine zusammenhängende Reihe. Da wir noch gar keine Mittel besitzen, die Angaben zu prüfen, schwebt jede Vermutung in der Luft, wertlos ist aber die Liste nicht. Januar ist nicht vertreten, also dürfte man annehmen können, dass der Anfangsmonat des Menologiums nicht mit dem Januar gleichgestellt worden ist. Es bleiben also nur zwei Möglichkeiten, entweder gehört diese Reihe mit der kappadokischen zusammen oder sie ist richtig erklärt gewesen. Den ersten Monat des etruskischen Jahres kennen wir nicht, dass es aber wie das altrömische mit dem 1. März begann, ist jedenfalls sehr wahrscheinlich. Hat also unsere Liste mit dem März angefangen, dann sind die letzten Monate des Jahres ausgefallen und mehr als zehn sind es gewiss niemals gewesen. Da aber zu der Zeit, als das Menologium entstand, der etruskische Kalender seit Jahrhunderten nicht mehr im Gebrauch war, könnte diese Unvollständigkeit sehr wohl von der Quelle stammen, woraus das Menologium seine etruskischen Monate geschöpft hat.

Die perinthischen Monate: Als perinthisch¹ sind im Liber glossarum folgende zehn Monate tradiert:

- Januarius — Calameos (= *Καλαματος, Καλαμαιών*)
 Maius — Boedromion (= *Βοηδρομιών*)
 Junius — Croinon (= *Κροινών*)
 Julius — Pianepzion (= *Πνανεψιών*)
 Augustus — Posideon (= *Ποσειδεών*)
 Augustus — Sebastos (= *Σεβαστός*)
 September — Antesterion (= *Ἀνθεστηριών*)
 October — Artemesios (= *Ἀρτεμισίος*)
 November — Desios (= *Δαίσιος*)
 December — Panemos (= *Πάνημος*).

Diese Liste macht einen sehr verworrenen Eindruck und scheint ausserordentlich korrupt zu sein. Sie ist unvollständig und zwei Monate, Posideon und Sebastos, sind mit Augustus wiedergegeben. Eine von diesen Gleichsetzungen muss falsch sein und demnach sind auch die vorhergehenden römischen Namen unsicher². Ausserdem ist die ganze Interpretation verschoben, sie stimmt nicht zu anderen Kalendern, wo dieselben Monate vorkommen und wo ihre Lage genau bekannt ist.

Perinthos war eine samische Kolonie, der Kalender der Stadt gehört also zur ionischen Gruppe, wo der normale Jahresanfang die Sommersonnenwende ist. Die Interpretationen unserer Liste sind falsch, das heisst: wahrscheinlich war in dem Menologium kein römischer Monat angegeben, der dem ersten perinthischen entsprechen sollte. Der Verfasser des Lib. gloss. konnte somit diesen entweder dem Januar oder dem April gleichsetzen. April kommt in der überlieferten Liste gar nicht vor, Januar aber steht als Äquivalent für den Calameos. Mit diesem Monat hat die perinthische Reihe im

¹ Durch die Formel *Perinthiorum lingua dicitur* gekennzeichnet.

² Vgl. die athenische Liste bei MOUNTFORD (a. a. O., S. 109). Sowohl Anthesterion als Gamelion haben den Namen Julius bekommen, die Monatsfolge Pyanepsion—Poseideon ist mit März—Mai statt mit April—Juni und die Folge Anthesterion—Skirophorion mit Juli—November statt mit August—Dezember gleichgestellt worden.

Menologium angefangen, er war also der Neujahrsmonat des Kalenders. Calameos ist wahrscheinlich *Καλαμαίων* zu lesen, denn so lautete der Name in Milet, wo er dem attischen Skirophorion entsprach¹. Ihn in Perinth anders anzusetzen, so dass er etwa dem athenischen Hekatombaion gleichkäme, liegt kein hinreichender Grund vor. Es ist ja nicht notwendig, dass der Jahresanfang mit einem der vier Jahrpunkte zusammenfällt².

Mit der Festlegung des Kalamaion als Anfangsmonat ist ein Ausgangspunkt für die Beurteilung der übrigen überlieferten Namen gewonnen. Die grosse Lücke und die Verdoppelung des August lassen zwar an der folgerichtigen Durchführung der Interpretationen Zweifel zu; sehen wir aber vorläufig von dem Sebastos ab, so hat die Reihenfolge der Monate untereinander nichts Befremdendes.

Am Ende stehen die drei Monate Artemisios, Daisios und Panemos. Sie bilden eine zusammenhängende Gruppe und kommen in derselben Ordnung und mit derselben Lage innerhalb des natürlichen Jahres im makedonischen Kalender vor. Artemisios entspricht dem ionischen Artemision, der regelmässig wie hier nach dem Anthesterion folgt³.

Die vier Monate Boedromion, Kronion, PyanepSION und Poseideon gehören natürlich dem Herbstteil des Jahres an, wahrscheinlich folgten sie auch aufeinander. Dann ist aber eine Lücke von einem Monat zwischen dem Poseideon und dem Anthesterion anzunehmen, was mit der Lage dieser Monate in den übrigen jonischen Kalendern übereinstimmt. Auch der Boedromion bekommt auf diese Weise dieselbe Stellung im Verhältnis zu dem Kalamaion wie in Milet. Der PyanepSION ist dagegen durch den Einschub des Kronion später ge-

¹ Über den Kalender von Milet, vgl. REHM, *Milet*, III, 230 ff. und BILABEL, *Die ionische Kolonisation* (Philologus, Suppl. bd XIV: 1, 1920) 67 ff.; über den Kalender von Samos und seinen Kolonien BILABEL, a. a. O. 159 ff.

² Das Neujahr war der Tag, an dem der Beamtenwechsel stattfand. In Priene fing das Jahr mit dem Boedromion an. Vgl. NILSSON, *Die Entstehung und religiöse Bedeutung des griech. Kalenders*, 49.

³ Der Monat Panemos ist in mehreren jonischen Kalendern eingedungen. Auf Delos steht er zwischen Thargelion und Hekatombaion.

rückt und hat den Apaturion ersetzt, die Lage des Kronion, nach dem Boedromion, findet eine Parallele auf Amorgos¹.

Es bleibt noch der Monat Sebastos, der im Lib. gloss. mit dem August gleichgesetzt worden ist. Es sieht so aus, als ob Augustus nur eine wörtliche Übersetzung des Namens *Σεβαστός* wäre, das kann aber auch ein zufälliges Zusammentreffen sein. Jedenfalls haben wir keinen Grund zu bezweifeln, dass es im perinthischen Kalender der Kaiserzeit einen Monat Sebastos gab, da solche Ehrungen der Kaiser auch anderswo vorkommen. Die Frage ist, welcher von den alten Monaten umgetauft worden ist; da aber neun gesichert sind, kann es nur der zweite, der dritte oder der achte Monat des perinthischen Jahres sein. Die Möglichkeit ist also gar nicht ausgeschlossen, dass die Gleichung des Lib. gloss. folgerichtig ist und Sebastos der Monat war, der dem Anthesterion unmittelbar vorherging. Eine Analogie bietet vielleicht ein Kalender, der im Hemerologium Florentinum unter dem Namen asianisch überliefert ist². Hier führt der Monat, der zwischen den *Αἴνατος* und den *Ἀρτεμίσιος* fällt, den Namen *Ἰεροσέβαστος*. Kubitschek³ hält ihn für eine Bildung der Kaiserzeit, wie *Καισάριος* und *Τιβέριος* desselben Kalenders, stellt ihn aber auf Grund der Lage, auf dem Platz des Anthesterion, mit dem delischen *Ἰερός μὴν* zusammen. Ähnlich könnte der perinthische Sebastos zu erklären sein, völlige Sicherheit lässt sich aber nicht gewinnen.

Die perinthische Monatsreihe zeigt uns den Kalender einer jonischen Kleinstadt während der Kaiserzeit. Der jonische Grundcharakter tritt sehr deutlich hervor, ein Monat hat aber zu Ehren des Augustus seinen alten Namen gegen den des Kaisers vertauscht. Eigentümlich ist das makedonische Element, Artemisios-Panemos, das vielleicht dem ursprünglichen Kalender nicht gehörte. Dass aber diese Monate in dem Menologium, das der Verfasser des Lib. gloss. ab-

¹ BISCHOFF, Art. *Kalender* in PAULY-WISSOWAS *Realencykl.*, X, 1585.

² KUBITSCHKEK, *Kalenderbücher*, bes. 91 ff. Der Kalender steht auf ionischer Grundlage, ist aber stark verändert.

³ A. a. O., 94 f.

geschrieben hat, am Ende der Liste standen, zeigen die gegebenen Gleichsetzungen.

Auf Grund der oben ausgeführten Darlegungen ist also die Liste der perinthischen Monate des Menologium folgendermassen zu rekonstruieren ¹:

1. *Καλαμαιών* = att. *Σκιροφοριών*
2. —
3. —
4. *Βοηδρομιών* = » *Βοηδρομιών*
5. *Κρονιών* = » *Πνανεπιών*
6. *Πνανεπιών* = » *Μαιμακτηριών*
7. *Ποσειδεών* = » *Ποσειδεών*
8. *Σεβαστός* = » *Γαμηλιών*
9. *Ἄνθεστηριών* = » *Ἄνθεστηριών*
10. *Ἀρτεμισίος* = » *Ἐλαφηβολιών*
11. *Δαίσιος* = » *Μουνυχιών*
12. *Πάνημος* = » *Θαοργηλιών*.

Die byzantischen Monate: Von den drei Monatsreihen, die nur durch das Menologium des Liber glossarum überliefert sind, ist es die byzantische, d. h. die Monate der alten Stadt Byzantion, die für Kalenderkunde und Kultgeschichte die grösste Bedeutung hat.

An diese Liste knüpfen sich zwei Hauptprobleme, deren Lösung zum Teil zusammenfällt, das der ursprünglichen Namensformen und das der Gleichsetzungen mit römischen Mo-

¹ MOUNTFORD a. a. O. führt unter den perinthischen Monaten auch den Leneos auf. Es steht im Lib. gloss. *Leneos proiniciorum (punicorum Pap.) lingua Martius mensis dicitur*. Diese Notiz kann aber kaum in den perinthischen Zusammenhang gebracht werden. Die Gleichsetzung mit dem März stimmt gar nicht zu den übrigen und zu der Folgerichtigkeit dieser Liste. In dem Menologium, wo solche Verirrungen sonst nicht vorkommen, kann der Lenaios als Wintermonat schwerlich seinen Platz unmittelbar vor dem Boedromion gehabt haben. Ist es überhaupt als möglich anzunehmen, dass eine Lesung wie *proiniciorum* oder gar *punicorum* aus *perinthiorum* entstanden sei? Es scheint, als ob die Interpretation richtig sein könnte, wenn der Monat einem Kalender gehört, in dem eine Verschiebung stattgefunden hat. (vgl. NILSSON, *Die Entstehung und religiöse Bedeutung des griech. Kalenders*, 48). Wie sie da steht, ist die Notiz eine Crux.

natsnamen. Die Namensformen, die im Lib. gloss. stehen, sind zwar einigermaßen korrumpiert, die richtige Form ist aber doch meistens leicht erkennbar. *Πεταγείνιος*¹ und *Διονύσιος* sind ohne weiteres klar, *Ἐγκλειος* ist sicher auch richtig², *Λύκειος* und *Βοσπόριος* sind ebenfalls unzweifelhafte Lesungen.

Der folgende Monat heisst nach dem Lib. gloss. Iateos. Diesen Namen haben alle, die sich bisher mit den betreffenden Problemen beschäftigt haben, als *Ἰακίνθιος* gedeutet. Sie folgen hier K. Fr. Hermann³, dem aber nur das Lexikon des Papias bekannt war. Dort wird der Name Iatheos geschrieben und es dürfte diese Form nebst einer gewissen Lautähnlichkeit gewesen sein, die Hermann zu der genannten Konjektur verleitet hat⁴. Eine so gewaltige Verstümmelung eines Hauptwortes, wie sie hier voraussetzen wäre, wenn Iateos eine Korruptel für *Ἰακίνθιος* sein soll, ist im ganzen Lib. gloss. ohne Beispiel und nicht wahrscheinlich. Zwar liegt eine falsche Lesung vor, aber sehr leichter Art. Ein Dekret aus Byzantion, in Milet gefunden⁵, beginnt: *Ἐπὶ ἱερομνάμονος Ἐστιαίου Λατοίου ἐν κυρία ὑπὲρ στεφάνου δικασταί* etc., wo Wilhelm⁶ *Λατοίου* als Monatsnamen erkannt hat. Es hat also in Byzantion ein Monat *Λατοῖος* existiert und es ist gewiss dieser Name, der hinter dem Iateos des Liber gloss. steckt⁷.

Agrantos wird bei Mountford als *Ἀγκράνιος* gedeutet.

¹ Diese Form ist aus der Schwesterstadt Chalcedon inschriftlich belegt, DITTENBERGER, *S. I. G.*³, 1009.

² Die merkwürdige Schreibung Ei für Ev findet eine Analogie in den *Hermeneumata Monacensia* (*C. G. L.*, III, 167), wo Zeis für Zeus steht.

³ K. FR. HERMANN, *Bemerkungen zu den menologischen Glossen des Papias*, *Philologus*, II, 1847, 262 ff.

⁴ Selbst hat er sie nur als eine blossе Vermutung dargestellt: »wenn mich nicht alles trügt» a. a. O.

⁵ *Milet*, III, 375 ff.

⁶ *Athen. Mitt.*, XXXIX, 1914, 187.

⁷ Wahrscheinlich wurde der Name auch *Λατῶος* geschrieben, vgl. Apollon *Λατῶος* bei Megara, Paus. I. 44, 10. Für -eos > -ῶος vgl. die bithynische Reihe bei MOUNTFORD a. a. O. *Lib. gloss.* schreibt Metreos für *Μητροῶος*.

Doch ist zu erwähnen, dass bei Hesych ein argivisches Fest *Ἀργάνια* überliefert ist, das einer der Proitiden galt¹.

Μαλοφόρο(ι)ος und *Ἡρατος* sind sichere Lesungen; warum aber Machanios von Mountford als *Μαχανεύς* gelesen wird, ist nicht zu verstehen, da eine Inschrift aus Kalchedon² die Form *Μαχάνειος* gibt.

Das schwierigste Problem bietet der Monat, der mit dem November gleichgestellt worden ist. Zwei Handschriften des Lib. gloss., L. und P.³, haben *Carnios*, zwei, T. und V., *Car-mos*, Papias aber bietet die Lesart *Carinos*. Um der Lösung dieses Problems näher zu kommen muss zuerst untersucht werden, ob wirklich dieser Monat dem römischen November entspricht.

Aus der Behandlung der übrigen Monatslisten geht hervor, dass sie sich auf zwei Gruppen verteilen, eine, welche richtige Identifikationen bringt und eine zweite, wo der Anfangsmonat einer Reihe mit dem ersten Monat eines allgemein bekannten Kalenders gleichgestellt worden ist. Der byzantische Neujahrsmonat ist uns nicht bekannt und leider nicht aus der Liste zu erschliessen. Doch bietet diese von sich heraus hinreichende Möglichkeiten für die Festlegung ihrer Richtigkeit.

Soweit die Angaben des Lib. gloss. zu kontrollieren waren, hat es sich gezeigt, dass die Reihenfolge der Monate immer die richtige ist. Es kann deshalb vorausgesetzt werden, dass auch die byzantischen Monate in der richtigen Ordnung gegeben sind, zumal da die Liste vollständig ist und keine Lücken die Ordnung gestört haben können. Lässt sich also erweisen, dass ein Monat annähernd richtig interpretiert worden ist, folgt daraus, dass auch die übrigen an der richtigen Stelle stehen.

Der Dionysios der byzantischen Reihe ist mit dem Februar gleichgestellt worden. Das ergibt dieselbe Jahreszeit,

¹ Hesych s. v. *Ἀργάνια*: ἐορτὴ ἐν Ἀργεὶ ἐπὶ μὲ τῶν Προίτων θυγατέρων. Vgl. auch. ἀργηρόν — — — — —, ὁ περιτίθενται οἱ βακχεύοντες Διονύσω.

² DITTENBERGER, S. I. G.³, 1009, 1011.

³ Über die Handschriften des Lib. gloss. vgl. die Ausgabe von LINDSAY u. a., S. 10 f.

wo überall in Griechenland die grossen Dionysien gefeiert wurden. Dem April entspricht der Artemisios und auch das ist eine in den verschiedenen griechischen Kalendern durchgehende Tatsache, dass die nach Artemis benannten Monate in den Frühling fallen. Es ist somit wahrscheinlich, dass diese Gleichsetzungen byzantischer und römischer Monate richtig sind und dass Dionysios und Artemisios wirklich dem Februar bzw. dem April entsprachen. Es ist aber möglich noch einige feste Punkte zu gewinnen.

Derjenige Kalender, der mit dem byzantischen die nächste Verwandtschaft zeigt, ist selbstverständlich der kalchedonische, von dem einige Monatsnamen durch Inschriften bekannt sind. Dieser Kalender ist in den Menologien niemals überliefert, sehr oft und auch im Lib. gloss. kommt aber der Kalender der Provinz Bithynien vor, dessen Lage im Verhältnis zum julianischen durch die Hemerologien genau bekannt ist. Dieser Kalender zeigt eine Mischung von griechischen und kleinasiatischen Elementen, und da die alten griechischen Hauptstädte jener Gegenden Kalchedon und Herakleia waren, ist anzunehmen, dass diese Städte auch für die Anordnung des Provinzkalenders eine Hauptrolle gespielt haben. Der bithynische Kalender kann darum wertvolles Vergleichsmaterial für den byzantischen bieten und in der Tat finden sich Übereinstimmungen, die als Stützen für die Richtigkeit der im Lib. gloss. gegebenen Vergleiche byzantischer und römischer Monate dienen können. Dionysios entspricht zwar am nächsten dem Januar, fällt also um einen Monat früher als in Byzantion, der April aber heisst bei den Bithynern Bendidios, was dem byzantischen Artemisios genau entspricht. Der September heisst im bithynischen Kalender Demetrios und auch in Byzantion ist der September ein Demetermonat, Malophorios. Der Oktober führt beiderorts den Namen Heraios.

In dem byzantischen Kalender, wie er im Lib. gloss. überliefert ist, haben also zwei Frühlings- und zwei Herbstmonate eine einwandfreie Lage. Daraus folgt dem allgemeinen Charakter des Menologiums gemäss, dass sämtliche Gleichsetzungen der byzantischen Reihe zuverlässig sind. Sie gehört also zu der Gruppe, wo die Erklärungen am Anfang der

Listen auf wirkliche Kenntnis der Kalenderverhältnisse zurückgehen¹.

Da aber der Kalender zuverlässig ist, müssen die Formen *Carnios*, *Carmos*, *Carinos* irgendwie den Namen desjenigen Monats wiedergeben, der in Byzantion dem November entsprach. Mountford folgt der Variante *Carnios* und deutet den Namen als *Καρνετος*, Bischoff² lässt dagegen die Frage offen stehen, ob hier *Καρνετος* oder *Καρνίος* zu lesen sei. Weil die Gleichsetzung mit dem November annähernd richtig ist, kann aber dieser Monat schwerlich der Karneios sein. Die Karneen, die dem Monat den Namen gegeben haben müssten, waren ein Spätsommerfest, und sie mussten in den verschiedenen Staaten gleichzeitig gefeiert werden um die Durchführung des Gottesfriedens zu ermöglichen, der während dieses heiligen Monats erstrebt wurde.

Die Lesung *Καρνίος* bekommt eine scheinbare Stütze in der Epiklesis *Καρνίος*, die Apollon in Megara führt³. Das Steinidol des Apollon Karinos hat man auf megarischen Münzen wiederfinden wollen⁴, und ein ähnliches Bild, das auf einigen Münzen von Byzantion vorkommt, ist ebenso als das Idol des Karinos gedeutet worden⁵. Bischoffs Bedenken unter diesen Umständen einen Monat *Καρνίος* anzunehmen, sind sehr berechtigt und die Lösung des Problems dürfte in ganz anderer Weise zu suchen sein.

Auf die Verwandtschaft des byzantischen Kalenders mit dem bithynischen ist schon hingewiesen worden. In diesem heisst derjenige Monat, der dem römischen November entspricht, *Ἐρμῆος*, was aber meistens *Ἑρμῆος* geschrieben wird⁶.

¹ Die römischen und byzantischen Monate brauchen sich natürlich nicht genau decken. Der Parallelismus ist nur approximativ.

² In PAULY-WISSOWAS *Realenc.*, X, 1948, Art. *Karinos* und ebda X, 1992 f., Art. *Karneios*, 4.

³ Pausanias, I, 44, 3. ἔστι δὲ ἐν τῷ γυμνασίῳ τῷ ἀρχαίῳ — — — λίθος παρεχόμενος πυραμίδος σχῆμα οὐ μεγάλης · τοῦτον Ἀπόλλωνα ὀνομάζουσι *Καρνίον*.

⁴ *Brit. Mus., Cat. of Coins*, Attica, 121, 35, 36, pl. XXI, 13.

⁵ DREXLER, *Zeitschr. f. Numismatik*, XIX, 1895, 128.

⁶ BISCHOFF in Pauly-Wissowas *Realencykl.*, VIII, 844, Art. *Hermios*.

Hermaios ist auch sonst als Wintermonat bekannt, der in dem kretischen und dem epidaurischen Kalender ebenso dem November entspricht. Hermaios hiess wahrscheinlich der entsprechende Monat auch in Byzantion. Zwei von den Haupthandschriften des Lib. gloss. haben die Lesart *Carmos*, was einem Ἑρμῖος sehr nahe kommt. Aus diesem *Carmos* sind durch falsche Auflösung des *-m-* sowohl *Carnios* als *Carinos* entstanden.

Es bleibt noch übrig, die auffallende Verschreibung *ca* für Ἑ zu erklären. Paläographisch scheint das sehr schwierig, doch bietet der Liber glossarum selbst eine sehr schöne Analogie. Es steht Seite 148, N. 2243¹ ein Wort *Cormeos*, mit einem Hinweis auf Placidus 14, 21. Hier liest Goetz²: *Corineos aceruos quos rustici ex congerie lapidum faciunt*. Die Lesart *Corineos* ist von zwei späten Handschriften gegeben³, eine dritte⁴ bietet aber *Cormeos* wie der Liber glossarum und eine Pariser Handschrift⁵, aus der Goetz, CGL, V, 59, 4, dieselbe Glosse abdruckt. Trotzdem also die Form *Cormeos* die bei weitem bestbezeugte ist, zieht Goetz im Thesaurus glossarum emendatarum die sekundäre Form *Corineos* vor, was dem Verständnis der Glosse im Wege gestanden hat. *Cormeos aceruos* ist sicher Ἑρμαίους (λόφους) zu lesen, denn so wurden solche zusammengeworfene Steinhäufen genannt⁶. Wie in diesem Falle aus dem Ἑρμαίους ein *Cormeos* geworden ist, so aus dem byzantischen Ἑρμῖος ein *Carmos*. In beiden Fällen ist dann das *-m-* aufgelöst worden und die Formen *Corineos*, *Carinos* und *Carnios* entstanden.

Die Liste der Monate von Byzantion ist demgemäss in folgender Weise zu rekonstruieren:

¹ Nach der Ausgabe von LINDSAY u. a. (oben S. 2, A. 2) zitiert.

² C. G. L., V, 14, 21.

³ Codd. Vatic. 3441 saec. XV und 5621 saec. XVI.

⁴ Cod. Vatic. 1552 saec. XV.

⁵ Cod. Paris. 11529, 11530 saec. VIII/IX. Cod. Vatic. Palat. 1773 saec.

X hat die Variante *Cormeus*.

⁶ Vgl. *Etymol. Gudianum* (ed. DE STEFANI), Ἑρμαίους λόφος, τόπον ὄνομα. εἰώθεισαν γὰρ οἱ παλαιοὶ σωρούς ἐκ λίθων ποιεῖν, οὓς ἐκάλουν ἑρμαῖα.

<i>Πεταγείντιος</i>	etwa = Januar
<i>Λιονύσιος</i>	= Februar
<i>Εὐκλείος</i>	= März
<i>Ἀρτεμίδιος</i>	= April
<i>Λύκειος</i>	= Mai
<i>Βοσπόριος</i>	= Juni
<i>Λατοῖος (Λατῶος)</i>	= Juli
<i>Ἀγρ(ι)άνιος</i>	= August
<i>Μαλοφόρ(ι)ος</i>	= September
1.? <i>Ἡραῖος</i>	= Oktober
<i>Ἐρμαῖος (Ἐρμος)</i>	= November
<i>Μαχάνειος</i>	= Dezember.

Mit welchem Monat das Jahr anfang, ist nicht zu erweisen. Es ist zwar möglich, dass der Kalender von Byzantion auch in diesem Punkte mit dem bithynischen übereinstimmte, so dass der Heraios hier wie dort der erste Monat war, mehr als eine blosse Möglichkeit ist es aber nicht. Wie dem auch sei, der Wert der Liste liegt auf der Hand, denn damit hat uns das Menologium des Liber glossarum den einzigen vollständigen und sicher festgelegten Kalender einer dorischen Kolonialstadt überliefert.

Exkurs: Der kappadokische Kalender.

Die direkten Hilfsmittel, die uns zu Gebote stehen um den alten kappadokischen Kalender zu verstehen, sind nur zwei, einerseits die oben mehrmals erwähnten Hemerologien, andererseits die vergleichenden Daten, die bei Epiphanius, Panarion, 51, 24, stehen. Der in den Hemerologien überlieferte kappadokische Kalender ist wie der altägyptische aufgebaut, hat also zwölf dreissigtägige Monate und fünf Epagomenen. Das Jahr beginnt mit dem 1. Artana am 12. Dezember¹. Als Vorlage für die Formen der Hemerologien stellt Kubitschek² folgende Reihe auf:

¹ Die Namen der kappadokischen Monate kommen in mehreren Varianten vor. Siehe BENEFY und STERN, *Über die Monatsnamen einiger alten Völker*, Berlin 1836, S. 79.

² KUBITSCHKEK, *Kalenderbücher*, 103.

<i>APTANA</i>	fängt am	12. Dez. an.
<i>APHTYCT</i> (?)	» »	11. Jan.
<i>APOATATA</i> (?)	» »	10. Febr.
<i>TEIPEI</i>	» »	12. März
<i>APMOTATA</i>	» »	11. April
<i>ΞΑΝΘΗΠΙ</i> (C)	» »	11. Mai
<i>ΜΙΘΠΙ</i>	» »	10. Juni
<i>ΑΠΟΜ</i> (<i>OINAMA</i>)	» »	10. Juli
<i>ΑΘΡΑ</i>	» »	9. Aug.
<i>ΑΑΘΟΥΥΑ</i>	» »	8. Sept.
<i>ΟCΜΑΝΑ</i>	» »	8. Okt.
<i>CONAAPA</i>	» »	7. Nov.
Die Epagomenen		7.—11. Dez.

Zu diesem Kalender stehen die Epiphaniosdaten in sehr starkem Widerspruch. Die von ihm gegebenen Gleichungen, 6. Januar—13. *Ἀραρᾶ* und 8. November—15. *Ἀραρᾶ*, zeigen ausserdem, wenn beide richtig sind, einen anderen Kalendertypus, indem sie ja zwischen November und Januar einen 31-tägigen Monat voraussetzen. Die beiden Monatsnamen entsprechen denjenigen, die mit Hilfe der sonstigen Überlieferung als *AMAPTATA* und *APOATATA*¹ zu rekonstruieren sind, also dem fünften, resp. dritten Monat des kappadokischen Jahres. Der Jahresanfang, d. h. der 1. Artana, fällt somit nach dieser Rechnung auf einen der letzten Tage des August, was eine Verschiebung von drei und einem halben Monat im Verhältnis zu den Hemerologien bedeutet. Kubitschek² will diesen Unterschied dadurch erklären, dass Epiphanios und die Hemerologien zwei lokal verschiedene Kalender berücksichtigen, die beide ohne weiteres als kappadokisch bezeichnet werden, und stützt diese Auffassung mit dem Hinweis auf die verschiedenen Kalender, die es gleichzeitig auf Cypern gab. Kappadokien war aber eine einheitliche Landschaft mit iranischer Kultur, wo griechische Analogien nicht zu brauchen sind.

Ginzel, der zuletzt die kappadokische Kalenderfrage be-

¹ MARQUART, *Untersuchungen zur Geschichte von Eran*, II, 215 (Philologus, Suppl. X, 1905).

² KUBITSCHKEK, *Kalenderbücher*, 113 f.

handelt hat¹, meint, dass bis zur Zeit des Epiphanos das kappadokische Jahr ein Wandeljahr war, das ohne Schaltung lief, und kommt somit zu dem Schluss, dass der in den Hemerologien überlieferte Kalender aus der Zeit stammte, bevor Kappadokien römische Provinz wurde. War aber das Jahr noch am Ende des vierten Jahrhunderts ein Wandeljahr, können die Tagesgleichungen im Panarion nicht richtig sein. Nehmen wir aber an, dass eine von diesen Gleichungen richtig ist, fällt der 1. Artana entweder auf den 26. (8. Nov.—15. *APOATATA* richtig) oder auf den 27. (6. Jan. — 13. *AMAPTATA* richtig). Sind beide Gleichungen bei Epiphanos richtig, muss der von ihm benutzte Kalender julianisch sein, weil der Abstand zwischen den beiden gegebenen Daten derselbe ist wie im julianischen Kalender. Es wäre dann eine reformierte Form des alten kappadokischen Kalenders mit beibehaltenen Monatsnamen und eigenem Jahresanfang, eingeführt als das wandelbare Neujahr sich in der Nähe des festgelegten befand.

Zu einer befriedigenden Lösung dieses Problems reichen die direkten Quellen nicht aus, es müssen andere Wege versucht werden. Schon Benfey und Stern² haben den Zusammenhang zwischen den kappadokischen und persischen Monatsnamen betont, und durch diese Zusammengehörigkeit ist auch der Kalender selbst zu erklären. In den Untersuchungen zur Geschichte von Eran, II, 200 ff.³, hat J. Marquart die altiranischen Kalenderverhältnisse eingehend behandelt. Er hat gezeigt, dass das ganze Iran mit Armenien und Kappadokien einen einheitlichen Kalender hatte, und zwar den jungavestischen, mazdajanischen Kalender, der eine Erfindung der Magier aus der älteren Achämenidenzeit ist. Grundlage ist das ägyptische bürgerliche Jahr von zwölf 30-tägigen Monaten und 5 Epagomenen, aber mit dem babylonischen Jahresanfang, dessen Epoche die Frühlingsnachtgleiche war. Infolgedessen fallen die Epagomenen in dem avestischen und dem ägyptischen Kalender

¹ Art. *Kappadokischer Kalender*, in Pauly-Wissowas Realencykl., X, 1917.

² BENFEY und STERN, *Über die Monatsnamen einiger alten Völker*, Berlin 1836.

³ *Philologus*, Suppl., X. 1, 1905.

auf verschiedene Punkte des natürlichen Jahres, aber die drei letzten Monate des jungavestischen Jahres und die drei ersten des ägyptischen entsprechen einander vollständig, so dass der 1. Thoth = der 1. Dadwah (altpers. = kapp. Dathusa) ist. Mit Hilfe dieser Übereinstimmung lässt sich das Epochejahr des mazdajanischen Kalenders gewinnen. Es muss zu einer Zeit eingeführt worden sein, als der 1. Artana mit der Frühlingsnachtgleiche zusammenfiel. Da aber der 1. Artana dem 6. Choiak äg. entspricht, kann die Epoche einfach berechnet werden. Die Rechnung ergibt, dass die grosse Kalenderreform im Perserreich um 490 v. Chr. stattgefunden hat, was zu den religiösen und politischen Verhältnissen eben dieser Zeit sehr gut passt. Es ist dies eine der Reformen Darius des Grossen.

Wollen wir nun von diesem Ausgangspunkte den kappadokischen Kalender beurteilen, wie er in unseren Quellen vorliegt, so müssen wir einen etwa gleichzeitigen Kalender zu Hilfe nehmen, der auf derselben iranischen Grundlage aufgebaut ist. Ein solcher liegt auch tatsächlich im armenischen Kalender vor. Die grossarmenische Aera hat den 11. Juli 553 n. Chr. als Epochetag¹ und läuft ohne Schaltung wie das altiranische und altägyptische Jahr. Der erste armenische Monat, Nawasard, entspricht dem persischen Frawartin und dem kappadokischen Artana. Fällt nun der 1. Nawasard auf den 11. Juli, fängt dementsprechend der zehnte Monat des Jahres, arm. Mereri, pers. Dadw, kapp. *Δαδοῦσα* am 7. April an. Im iranischen Kalender entspricht aber dieser Monat dem ägyptischen Thot und in einem fortgesetzten ägyptischen Wandeljahr würde der 1. Thoth gerade in den Jahren 552—555 n. Chr.² auf den 7. April fallen. Die armenische Aera beweist also, dass die mazdajanische Zeitrechnung sich ein ganzes Jahrtausend hindurch ohne Veränderungen in Armenien gehalten hat. Dass der alte Kalender sich auch in Persien

¹ Über armenische Zeitrechnung siehe GINZEL, *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie*, III, 314 ff.

² Nach der Tafel bei KUBITSCHKEK, *Grundriss der antiken Zeitrechnung* (Handbuch der Altertumswissenschaft, herausg. v. Walter Otto I, 7), 219 ff.

selbst gehalten hat, so dass die Jahre ohne Schaltungen liefen, zeigt die Aera Jezdegerds, deren Epoche der 16. Juni 632 war. Das ist nach der armenischen Rechnung fünf Tage zu früh, die Epagomenen sind bei der Regelung des Kalenders abgeschnitten worden.

Wie verhalten sich aber die überlieferten kappadokischen Daten hierzu? Oben (Seite 29) ist gezeigt worden, dass unter der Voraussetzung, dass eine von den bei Epiphaios stehenden Gleichungen richtig ist, und die Monate 30 Tage hatten, der Jahresanfang, der 1. Artana, entweder auf den 26. oder auf den 27. August fiel. Für den 1. Dathusa kommen demnach der 23. und der 24. Mai in Betracht, was mit den Jahren 368—71 resp 364—67 übereinstimmt. Nun hat aber Epiphaios sein grosses Werk gegen die Ketzereien laut eigener Erklärung¹ im Jahr 374 oder 375 angefangen, das heisst, die kappadokischen Monate haben bei ihm genau dieselbe Lage wie sie im altiranischen und armenischen Kalender zu seiner Zeit haben sollten und auch hatten. Er hat also zu seiner Verfügung ein kappadokisches Kalendarium gehabt, das in den sechziger Jahren des 4. Jahrhunderts nach der alten Zeitrechnung korrekt war. Wir haben es also bei Epiphaios noch mit dem alten, mazdajanischen Kalender zu tun und eins von seinen vergleichenden Daten muss falsch sein, da zwischen ihnen nach diesem Kalender nicht 58 sondern 57 Tage liegen müssen². Ein solcher Fehler ist aber leicht zu verstehen, da bei ihm auch die athenischen und hebräischen Gleichungen falsch sind. Vielleicht liegt aber hier nur eine einfache Verrechnung vor.

Das Ergebnis ist, dass noch in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts die kappadokischen Christengemeinden wie ihre armenischen Nachbarn ihre alte, aus der Achämeniden-

¹ Prooem. 2 βασιλείας Ουάλεντινιανού και Ουάλεντος ενδεκάτου έτους και Γρατιανού έβδομου.

² Dass ein julianischer Kompromisskalender in dieser späten Zeit eingeführt worden ist, dürfte ausgeschlossen sein. Der römische Kalender wurde jetzt vielmehr in römischer Form auch im Osten des Reichs allgemein durchgeführt.

zeit stammende Zeitrechnung benutzten. Auch Gregorios von Nazianz datiert einmal einen Brief kappadokisch¹. Doch dürfte der alte Kalender bald nachher ausser Gebrauch gekommen sein, hat sich aber in die Menologien hinübergerettet, wo kappadokische Monate zum regelmässigen Bestand gehören².

¹ 13. *Ααθούσα*, etwa Mitte Juni, MIGNE, *Patr. gr.*, XXXVII, p. 218.

² Den kappadokischen Kalender, der in den Hemerologien überliefert ist, hat GINZEL, in Pauly-Wissowas Realencykl., X, 1917, richtig beurteilt. Er stammt aus vorrömischer Zeit und ist für die Jahre 65—62 v. Chr. korrekt.



ÅRSBERÄTTELSE (Bulletin):

GOTTFRID CARLSSON, Den svensk-norska unionen under Magnus Eriksson.
—, Die schwedisch-norwegische Union zur Zeit König Magnus Erikssons,
deutsches Resümee.

1928—29: H. KJELLIN, Die Hallenkirchen Estlands und Gotland.

GUNNAR CARLSSON, Zu Senecas Tragödien.

A. WIFSTRAND, Kritische und exegetische Bemerkungen zu Apollonios
Rhodios.

N. SVENSSON VALMIN, Inscriptions de la Messénie.

1929—30: N. VALMIN, Archaisierender Hermenkopf aus Kyparissia.

K. KNUTSSON, Zur Etymologie von slav. *vitędzę*.

S. AGRELL, Rökstenens chiffergåtor och andra runologiska problem.

—, Die Rätsel der Geheimschrift auf dem Stein von Rök und andere
runologische Probleme, deutsches Resümee.

Meddelanden från Historiska Museet i Lund.

Mitteilungen aus dem Historischen Museum zu Lund, deutsche Resümees.

1930—31: E. EKWALL, Studies on English Place- and Personal Names.

I. LINDQVIST, A propos d'une inscription de la fin de la période mycénienne

A. WIFSTRAND, *Εκλότα*, I.

Meddelanden från Historiska Museet i Lund.

Mitteilungen aus dem Historischen Museum zu Lund, Resümees.

1931—32: H. SKÖLD, The earliest known name of the Śakas.

K. HANELL, Das Menologium des Liber glossarum.

JOH. LINDBLOM, Zur Frage der Entstehung des Alphabets.

S. B. LILJEGREN, Harrington and the Jews.

S. BOLIN, Die Chronologie der gallischen Kaiser.

S. AGRELL, Die spätantike Alphabetmystik und die Runenreihe.

Meddelanden från Historiska Museet i Lund.

Mitteilungen aus dem Historischen Museum zu Lund, Resümees.

